



Bezirksverband
Unterfranken e.V.

AWO Frauenhaus Würzburg

Wohnraumbezogenes Übergangsmanagement und begleitende psychosoziale Beratung für von häuslicher Gewalt betroffene Frauen und ihre Kinder in Bayern – Second- stage

- Zwischenbericht-

Gefördert durch:



Bayerisches Staatsministerium für
Arbeit und Soziales, Familie und Integration

AWO Frauenhaus Würzburg
Postfach 3142
97041 Würzburg

Tel: 0931/ 619810
Fax: 0931/ 6198128
E-mail: frauenhaus@awo-unterfranken.de
Internet: www.awo-frauenhaus.de

Projektleiterin/
Frauenhausleiterin: Brita Richl

Projektmitarbeiterin: Natalia Kohlprath

Kontaktdaten Second-stage-Projekt:
Tel.: 0931 619810 oder 0163 7809817
Fax: 0931 6198128
E-Mail: Second-stage@awo-unterfranken.de
Internet: <https://www.awo-unterfranken.de/einrichtungen/second-stage-projekt/>

Träger: Bezirksverband der Arbeiterwohlfahrt
Unterfranken e.V.

Stand: Juni 2020

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	3
1.1	Ausgangslage	3
1.2	Zielsetzungen des Second-stage-Projektes	5
1.3	Stellenbeschreibung	5
1.4	Die Beschreibung der drei Säulen des Second-stage-Projektes	6
2	Tätigkeitsbezogene Projektbeschreibung	7
2.1	Einarbeitungsphase	8
2.2	Projektverlauf der drei Säulen.....	9
2.2.1	Säule: Allgemeine – Frauenhausbezogene Themen.....	9
2.2.2	Säule: Second-stage-Wohnung	17
2.2.3	Säule: Vernetzungs- und Kooperationsarbeit.....	19
3	Eine erste Analyse	24
3.1	Was bisher erreicht wurde	24
3.2	Problemstellungen	25
4	Ausblick	26
5	Literaturverzeichnis.....	27
6	Anhangsverzeichnis.....	28

Wohnraumbezogenes Übergangsmanagement und begleitende psychosoziale Beratung für von häuslicher Gewalt betroffene Frauen und ihre Kinder in Bayern – Second-stage

- Zwischenbericht -

1 Einführung

Seit 1980 ist die Arbeiterwohlfahrt (AWO), Bezirksverband Unterfranken e.V., Trägerin des Frauenhauses in Würzburg. Das Frauenhaus dient als Anlaufstelle für Frauen und Kinder, die von Gewalt bedroht und/oder betroffen sind und bietet bis zu sechs Frauen mit ihren Kindern eine vorübergehende, geschützte Wohnmöglichkeit sowie eine intensive psychosoziale Beratung und Begleitung.

Seit 2016 bietet das AWO Frauenhaus, in Zusammenarbeit mit dem Frauenhaus vom Sozialdienst katholischer Frauen (SkF), in Würzburg eine pro-aktive Beratung für Frauen bei häuslicher Gewalt und (Ex)Partnerstalking an.

Das Frauenhaus und die pro-aktive Beratung werden nach den Richtlinien des Bayerischen Staatsministeriums staatlich gefördert. Kommunale Kostenträger sind die Stadt Würzburg und die Landkreise Würzburg, Main-Spessart und Kitzingen. (1 S. 1)

Um das Hilfsangebot für gewaltbetroffene Frauen und Kinder inhaltlich und strukturell um einen Beratungsbaustein weiter zu entwickeln, wurde auf Antrag des AWO Bezirksverbandes Unterfranken e.V. ein Second-stage-Projekt im AWO Frauenhaus Würzburg eingerichtet. Projektbeginn war der 01.01.2020, der Projektzeitraum erstreckt sich bis zum 30.06.2021. Verantwortlich für das Projekt ist die Leiterin des AWO Frauenhauses, Brita Richl und die Projektmitarbeiterin, Natalia Kohlprath, Sozialpädagogin B.A..

An dieser Stelle ist zu vermerken, dass für den vorliegenden Zwischenbericht Namen und Alter der Frauenhausbewohnerinnen und deren Kinder geändert wurden, um deren Anonymität zu wahren.

1.1 Ausgangslage

Seit einigen Jahren steigt die durchschnittliche Aufenthaltsdauer im AWO Frauenhaus Würzburg deutlich an, da der Zugang zu bezahlbarem Wohnraum aufgrund der spezifischen Lebenssituation der gewaltbetroffenen Frauen und Kinder zunehmend erschwert ist (1 S. 4). Hierfür gibt es unterschiedliche Ursachen:

Zum einen besteht eine veränderte Klientinnen Struktur, die vielfach einen intensiveren Beratungs-, Unterstützungs- und Förderbedarf hat. So kommen vermehrt Frauen mit einem

Migrations- und Flüchtlingshintergrund ins Frauenhaus dazu junge, bildungsferne Frauen mit sehr kleinen Kindern und auch Frauen, die mit vielen Kindern einen Platz benötigen. Auch gibt es einen steigenden Anteil an Frauen mit vielen unterschiedlichen Problemlagen sowie Frauen, die älter sind und bereits viele Jahre Gewalt erfahren mussten. Zudem sind gewaltbetroffene Frauen zumeist in kein soziales, unterstützendes Umfeld eingebunden, was eine intensive Nachbetreuung notwendig macht. (1 S. 1-2)

Zum anderen gestaltet sich die Suche nach einer Anschlusswohnung in der Stadt Würzburg und den umliegenden Randgemeinden zusehends äußerst problematisch. Gründe dafür sind das Fehlen von bezahlbarem Wohnraum, da es zu wenige Sozial- und Verfügungswohnungen im Stadtgebiet gibt. (1 S. 2) Zudem suchen jährlich viele Studierende in der Universitätsstadt Würzburg einen günstigen Wohnraum, was die Konkurrenz auf dem Wohnungsmarkt noch erhöht (1 S. 2).

Auch ist der Zugang gewaltbetroffener Frauen mit ihren Kindern aufgrund ihrer spezifischen Lebenssituation erschwert. Es bestehen große Bedenken bei den Vermieter*innen und Makler*innen ihre Wohnung an Alleinerziehende, Geringverdienerinnen, Hartz IV Bezieherinnen, Migrantinnen, Frauenhausbewohnerinnen und/oder Schuldnerinnen zu vermieten. Die zunehmende Perspektivlosigkeit und die gerade auch im Zusammenhang mit der Wohnungssuche erlebten Misserfolge tragen dazu bei, dass Frauen auch wieder in ihre von Gewalt geprägte Lebenssituation zurückkehren. (1 S. 4)

Zudem haben „die Erfahrungen der letzten Jahre bei der Wohnungssuche und Vermittlung [...] deutlich werden lassen, dass es insbesondere für Frauenhausbewohnerinnen mit vielen Kindern in Würzburg fast unmöglich ist, eine genügend große Wohnung zu bekommen. Bei den Langzeitaufenthalten im Frauenhaus ist diese Gruppe der Frauen überproportional stark vertreten (1 S. 8)“.

Die dauerhafte Voll- und Überbelegung im Frauenhaus hat auch zur Folge, dass Frauen und Kinder in akuten Gewaltsituationen nicht aufgenommen werden können. Davon waren auch 2019 wieder 68 Frauen betroffen. Von insgesamt 142 Anfragen konnten nur 26 Frauen einen Schutzplatz im Frauenhaus erhalten, das ist im Schnitt nur jede fünfte Frau.

Ein weiterer Grund, der für die Antragstellung des Second-stage-Projektes im AWO Frauenhaus Würzburg maßgeblich war, ist der hohe Zeitaufwand, den die Unterstützung bei der Wohnungssuche- sowie Besichtigung, dem Umzug und die wachsende Nachfrage an ambulanter Nachbetreuung nach sich zieht und nur unzureichend von den Mitarbeiterinnen des Frauenhauses gewährleistet werden konnte (1 S.5).

Um den zunehmenden Problemstellungen in der Frauenhausarbeit entgegenzuwirken und eine psychosoziale Begleitung auch nach dem Frauenhausaufenthalt gewährleisten zu können, wird im Rahmen des Second-stage-Projektes geprüft werden, ob und ggf. unter welchen Bedingungen es sinnvoll ist, das bisherige Hilfesystem für gewaltbetroffene Frauen und ihrer Kinder um diesen weiteren Beratungsbaustein zu ergänzen (2 S. 1).

1.2 Zielsetzungen des Second-stage-Projektes

Um das wohnraumbezogene Übergangsmanagement und die begleitende psychosoziale Beratung für von häuslicher Gewalt betroffene Frauen und ihre Kinder in Bayern im AWO Frauenhaus Würzburg etablieren zu können, wurden von der Träger*in und der Projektleiterin im Rahmen der Projektantragstellung Ziele formuliert, die den künftigen Rahmen vorgaben, an dem sich die Arbeitsinhalte des Second-stage-Projektes orientieren.

Das Second-stage-Projekt beinhaltet für Frauenhausbewohnerinnen ein begleitendes Übergangsmanagement vom Frauenhaus in die eigene Wohnung und eine damit einhergehende gezielte psychosoziale Beratung (1 S. 6-8), (3 S. 1).

Das Übergangsmanagement umfasst dabei Tätigkeiten der generellen Wohnraumakquise, wie den Auf- und Ausbau von Netzwerkstrukturen, eine individuelle Wohnraumvermittlung und Unterstützung des Aus-/Umzuges der von häuslicher Gewalt betroffenen Frauen und ihrer Kinder (1 S. 6-8). Auch soll „eine vom Träger angemietete Wohnung, bestimmten Gruppen von Frauenhausbewohnerinnen, bis zu dem Bezug der eigenen Wohnung, zur Verfügung [gestellt werden].“ (1 S. 6)

Die formulierten Ziele dienen dazu „Voraussetzungen zu schaffen, damit sich die Aufenthaltsdauer der gewaltbetroffenen Frauen mit deren Kinder im Frauenhaus an deren individuellen Beratungs-, Betreuungs- und Sicherheitsbedarfs ausrichtet und nicht an der Wartezeit für eine eigene Wohnung. Mit der Installierung eines ‚Übergangsmanagements‘ im Frauenhaus sollen längere wohnraumbedingte Aufenthalte vermieden und Frauen bei der Organisation des Um- und Auszuges gezielt unterstützt werden.“ (1 S. 3)

Die Adressatinnen des Second-stage-Projektes sind insbesondere gewaltbetroffene Frauen, die aufgrund ihrer individuellen Situation den hohen Schutz und die intensive psychosoziale Beratung im Frauenhaus nicht oder nicht mehr benötigen und ein eigenständiges Leben in einer eigenen Wohnung führen könnten (1 S. 6).

Zudem sollen gewaltbetroffene Frauen mit zusätzlichen Problemlagen im Rahmen des Projektes eine intensivere und längerfristige Nachbetreuung erhalten. Oft brauchen diese Frauen mehr nachgehende Arbeit, als die, die im Rahmen der Frauenhausförderrichtlinien möglich ist. (1 S. 6)

Die geplante Zielgröße für das Second-stage-Projekt des AWO Frauenhauses Würzburg sieht insgesamt drei Second-stage-Plätze vor: davon zwei Plätze im Frauenhaus und einen Platz in einer vom Träger zur Verfügung gestellten Wohnung. (1 S. 8)

1.3 Stellenbeschreibung

Für die Durchführung des Second-stage-Projektes suchten die Träger*in und Projektleiterin ab dem 01.01.2020 eine Mitarbeiterin mit einer abgeschlossene Ausbildung als Sozialpädagogin (Dipl. oder B.A.) oder einer fachlich vergleichbaren Qualifikation und

Fachkenntnissen zur spezifischen Lebenssituation von gewaltbetroffenen Frauen und Kindern und den sich daraus ergebenden Problemstellungen (1 S. 9). Kenntnisse zur Umsetzung des Gewaltschutzgesetzes, zum Strafrecht, Familien- und Zuwanderungsrecht und interkulturelle Kompetenzen waren bei dem Stellenprofil ebenso maßgeblich, wie (1 S. 9) Kenntnisse über das Unterstützungsangebot in Würzburg, insbesondere im Bereich der Wohnungssuche (1 S. 9) und Berufserfahrung im Bereich Krisenintervention und psychosozialer Beratung mit gewaltbetroffenen Frauen sowie Erfahrungen in der interdisziplinären Zusammenarbeit und Öffentlichkeitsarbeit, wünschenswert (1 S. 9).

Der förderfähige Stellenanteil für das Second-stage-Projekt beträgt 0,97 VZ und schlüsselt sich folgendermaßen auf: (1 S. 9)

- „Für das Element ‚gezielte psychosoziale Betreuung‘ ein Stellenanteil von 0,60 VZÄ
- Für das Element ‚Übergangsmanagement‘ ein Stellenanteil von 0,25 VZÄ
- Und für die generelle Wohnraumakquise ein Stellenanteil von 0,12 VZÄ“ (1 S. 9)

1.4 Die Beschreibung der drei Säulen des Second-stage-Projektes

Die unterschiedlichen Tätigkeitsbereiche des Second-stage-Projektes im AWO Frauenhaus Würzburg lassen sich in drei Säulen gliedern.

1. Säule: Allgemeine – Frauenhausbezogene Themen

Die erste Säule des Second-stage-Projektes im AWO Frauenhaus umfasst die allgemeine, direkte Arbeit im AWO Frauenhaus Würzburg mit den gewaltbetroffenen Bewohnerinnen und deren Kindern. Dabei werden zwei Frauen, die bereits während ihres Aufenthaltes im Frauenhaus einen besonders hohen Unterstützungsbedarf haben, von der Projektmitarbeiterin intensiv begleitet. Den Schwerpunkt ihrer Projektstätigkeit nimmt das wohnraumbezogene Übergangsmanagement mit der begleitenden psychosozialen Beratung der Frauenhausbewohnerinnen ein. Dazu gehören eine kontinuierliche Wohnraumakquise und Vermittlung, die Begleitung zu Wohnungsbesichtigungen und die Organisation des Aus-/Umzugs in die eigene Wohnung. (1 S. 5)

Zudem werden die gewaltbetroffenen Frauen, die auch nach ihrem Aufenthalt im Frauenhaus eine intensive Hilfestellung in ihrer eigenen Wohnung benötigen, im Rahmen einer ambulanten, nachgehenden Betreuung von der Projektmitarbeiterin unterstützt. (1 S. 6)

Ziel der Unterstützung im Rahmen des Übergangsmanagements und der Nachsorge ist die Selbstwirksamkeit und selbstbestimmte Lebensführung der Frauen zu stärken und zu fördern und das psychosoziale Hilfesystem in ihrem neuen Lebensumfeld weiter auszubauen. (1 S. 6)

2. Säule: Second-stage-Wohnung

Ein weiterer Baustein des Second-stage-Projektes ist die Suche und Anmietung einer Wohnung durch die Frauenhasträger*in, die einer gewaltbetroffenen Frau und deren Kindern vorübergehend zur Verfügung gestellt werden kann. Die betreffende Familie wird im Rahmen des Projektes in einer nachgehenden Beratung sowie dem wohnraumbezogenen Übergangsmanagement weiter unterstützt. (1 S. 5)

Die der Träger*in angemietete Wohnung richtet sich v.a. an „Frauenhausbewohnerinnen [...], die bereits länger im Frauenhaus leben[und] den Schutz und die intensive Beratung des Frauenhauses nicht mehr länger benötigen. Sie könn[...]en bis zum Bezug der eigenen Wohnung in dem vom Träger zur Verfügung gestellten Wohnraum ein selbstbestimmteres Leben führen[...]. (1 S. 7)“ Als weitere Zielgruppe für die Second-stage-Wohnung kommen außerdem „gewaltbetroffene[...] Frauen [in Frage], die bisher nur schwer einen Platz im AWO Frauenhaus Würzburg beziehen konnten: dazu zählen Frauen mit vielen Kindern, Frauen mit älteren Kindern, insbesondere mit männlichen Jugendlichen, aber auch Frauen mit körperlichen und psychischen Beeinträchtigungen. [Auch bei ihnen ist] in der Übergangswohnung eine intensive nachgehende Beratung und Begleitung durch die [Projektmitarbeiterin] notwendig (1 S. 7)“.

3. Säule: Vernetzungs- und Kooperationsarbeit

Als dritte Säule des Modellprojektes steht die Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit im Vordergrund. Dazu gehört der „Auf- und Ausbau von Netzwerkstrukturen und tragfähigen Kooperationsbeziehungen zu privaten, kommunalen und kirchlichen Wohnungsgebern[, zu Akteuren der Wohnungswirtschaft sowie zu] Wohnraumvermittlungsstelle[n] und anderen Unterstützungsangeboten (1 S. 7)“ für die Stadt und den Landkreis Würzburg. Zudem soll eine „gezielte Presse- und Öffentlichkeitsarbeit [im Rahmen des Second-stage-Projektes stattfinden] mit dem Ziel der Sensibilisierung für die wohnungsbezogenen Belange der Zielgruppe (1 S. 7)“. Des Weiteren impliziert der Baustein auch eine „kommunale und landesweite Gremienarbeit (1 S. 7)“.

Ziel der drei Säulen ist es, für die im Projekt begleiteten Frauen und Kinder schneller und effizienter Wohnraum erschließen zu können und sie beim Aufbau eines selbstbestimmten, gewaltfreien Lebens zu unterstützen (1 S. 5, 9-10).

2 Tätigkeitsbezogene Projektbeschreibung

Das Modelprojekt startete im AWO Frauenhaus Würzburg mit der Einstellung der Projektmitarbeiterin ab dem 01.01.2020.

2.1 Einarbeitungsphase

Zunächst war es für die Projektmitarbeiterin von Bedeutung einen ersten Überblick über die Arbeitsabläufe und Strukturen im AWO Frauenhaus Würzburg zu erhalten. Dazu gehörte auch, die Frauenhausbewohnerinnen mit ihren Kindern und die Kolleginnen aus den anderen Tätigkeitsbereichen im Frauenhaus, kennenzulernen. Deshalb nahm die Projektmitarbeiterin an den täglichen Dienstübergaben und wöchentlichen Teamsitzungen teil sowie an unterschiedlichen Gruppenangeboten mit den Frauenhausbewohnerinnen, wie der wöchentlich stattfindenden Hausversammlung und dem gemeinsamen Mittagessen. Zudem übernahm sie Begleitungen von Frauenhausbewohnerinnen zu Behörden, um die Strukturen und unterschiedlichen Mitarbeiter*innen in der Stadt Würzburg kennen zu lernen. Dazu kamen regelmäßige Dienstbesprechungen mit der Projektleiterin, um die nächste Arbeitsschritte und die damit ergebende Arbeitsstrukturen zu besprechen.

Eine der ersten Aufgaben, die die Projektmitarbeiterin in ihren Verantwortungsbereich gleich zu Projektbeginn übernahm, war die gezielte, tägliche Wohnungssuche für die Frauenhausbewohnerinnen, vorrangig auf unterschiedlichen Internetplattformen sowohl privater, wie öffentlicher Wohnungsanbieter.

Um dabei einen besseren Überblick über die Wohnungsbewerbungen der Frauenhausbewohnerinnen zu erhalten, entwarf die Projektmitarbeiterin ein Arbeitspapier für die Wohnungssuche (s. Abbildung 1).

Name <input type="text"/>		Nationalität <input type="text"/>		Zimmernzahl <input type="text"/>							
Geburtsdatum <input type="text"/>		Derzeitige Tätigkeit <input type="text"/>									
Handynummer <input type="text"/>		Netto-Einkommen <input type="text"/>									
WOHNUNGSSUCHE	Wohnbaugesellschaft Ansprechpartner	Zimmer M ²	Adresse	Mietkosten				Einzugs- termin	Datum Anmeldung	Ergebnis	
				KM	HK	BK	GM			Keine Reaktion/ Absage	Besich- tigung am
										<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
										<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
										<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
										<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
										<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
										<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Abbildung 1

In der zweiten Januar Woche fand der geplante Umzug in die neuen Büroräumlichkeiten des AWO Frauenhauses statt, in denen dann auch die Projektmitarbeiterin Second-stage

ein Büro mit einem eigenen Arbeitsplatz, ausgestattet mit neuen Büromöbeln, einem Computer und Telefon, beziehen konnte.

Aufgrund der beengten räumlichen Arbeitsbedingungen im Frauenhaus, war seit längerer Zeit eine Erweiterung der Büro- und Beratungsräume für die Frauenhausmitarbeiterinnen vom Träger und der Frauenhausleitung, geplant. Die Notwendigkeit einer räumlichen Veränderung war im Hinblick auf die neuen Richtlinien zur Finanzierung der bayerischen Frauenhäuser und die damit einhergehende Personalaufstockung im Frauenhaus sowie den Beginn des Modellprojekts Second-stage, dringend erforderlich. Der Umzug in die neuen Büroräumlichkeiten und ein eigener Arbeitsplatz waren Voraussetzung für die weitere Entwicklung und Ausarbeitung der Arbeitsstrukturen des Second-stage-Projektes.

Es zeigte sich, dass eine eigene Dokumentationsform für das Projekt notwendig war, um den Verlauf des Modellprojektes kontinuierlich dokumentieren und somit auch evaluieren zu können.

Im weiteren Verlauf der Einarbeitungsphase konkretisierten sich zunehmend die unterschiedlichen Säulen mit ihren Arbeitsschwerpunkten, so dass ab der dritten Projektwoche die Dokumentation von der Projektmitarbeiterin weiter ausgebaut und in die unterschiedlichen Tätigkeitsbereiche unterteilt wurde.

2.2 Projektverlauf der drei Säulen

Die Beschreibung des Verlaufs anhand der drei Säulen, zeigt die unterschiedliche Entwicklung innerhalb der Arbeit des Second-stage Projektes auf. Zudem beeinflusste die Corona Pandemie und die damit einhergehenden Ausgangs- und Kontaktbeschränkungen die Weiterführung des Second-stage-Projektes maßgeblich, da die Projektmitarbeiterin seither vorrangig im Homeoffice arbeitet und spezifische Tätigkeiten während des Corona-Lockdowns nicht mehr ausgeführt werden konnten.

2.2.1 Säule: Allgemeine – Frauenhausbezogene Themen

Implementierung des Second-stage Projektes in die Frauenhausarbeit

Nach der ersten Einarbeitungsphase wurden zwischen der Projektmitarbeiterin, der Projektleitung und den Kolleginnen aus der Frauenhausarbeit weitere Arbeitsabsprachen getroffen und die nächsten Implementierungsschritte des Second-stage-Projektes in die Frauenhausarbeit besprochen. Auch wurde im Team im Rahmen von Fallbesprechungen gemeinsam erörtert, welche Frauenhausbewohnerinnen in das Second-stage-Projekt aufgenommen werden. Dabei war es auch wichtig, die künftige Zusammenarbeit und Kooperation mit den Frauenhauskolleginnen im Rahmen der Beratungsarbeit, zu klären.

Um für das Übergangsmanagement und die begleitende psychosoziale Beratung der Frauenhausbewohnerinnen den notwendigen Austausch zwischen der Projektmitarbeiterin

und den Frauenhauskolleginnen zu gewährleisten, nahm die Projektmitarbeiterin regelmäßig an den täglichen Übergaben und wöchentlichen Teamsitzungen im Frauenhaus, teil. Um auch mit den Frauenhausbewohnerinnen im Kontakt zu bleiben, nahm die Projektmitarbeiterin einmal im Monat an der wöchentlichen Hausversammlung bzw. an einem gemeinsamen Mittagessen mit den Frauen, teil.

Im Rahmen des Übergangsmanagements wurden von den Frauenhausmitarbeiterinnen und der Projektmitarbeiterin zwei Frauenhausbewohnerinnen festgelegt, die bei der Wohnungssuche und beim Aus- und Umzug in die eigene Wohnung intensivere Unterstützung benötigen. Aufgrund der vorhandenen multiplen Problemstellungen zeichnete sich bei diesen Frauen bereits während des Frauenhausaufenthaltes ein hoher Unterstützungsbedarf ab, gerade auch im Hinblick auf eine eigenständige Lebensführung. Beide Frauen wurden Ende des Jahres 2019 mit ihren Kindern im AWO Frauenhaus aufgenommen.

Jasmin W., 41 Jahre alt, lebt mit ihren zwei Söhnen (4 und 7 Jahre alt) im Frauenhaus. Sie hat einen marokkanischen Migrationshintergrund und kommt nicht aus Würzburg. Eine Verständigung mit ihr auf Deutsch ist in leichter Sprache möglich. Für komplexere Sachverhalte bedarf es einer arabisch sprechenden Sprach- und Kulturmittlerin.

Die zweite Frau, Theresa K., ist 36 Jahre alt, ist in Würzburg aufgewachsen und wurde mit ihrer 6-jährigen Tochter im Frauenhaus aufgenommen. Bei Theresa K. wurde während des Frauenhausaufenthaltes eine gesetzliche Betreuung für verschiedene Teilbereiche des Lebens beantragt.

Zuerst führten die Bezugssozialpädagoginnen und die Projektmitarbeiterin ein gemeinsames Gespräch, in dem sie den beiden Frauenhausbewohnerinnen das Projekt erläuterten und auch die darin enthaltenen Hilfestellungen. Beide Frauen bejahten ihre Teilnahme an dem Projekt.

In einem ersten Arbeitsschritt beantragten die beiden Frauen gemeinsam mit der Projektmitarbeiterin einen Wohnberechtigungsschein. In Einzelgesprächen erfragte die Projektmitarbeiterin die Zukunftsperspektiven der Bewohnerinnen und ihre Vorstellungen bezüglich einer eigenen Wohnung. Dabei wurden sie von ihr auch umfassend über die Möglichkeiten der Wohnungssuche und die Angemessenheit von Wohnungen laut SGBXII (stand Januar 2019) der Stadt Würzburg informiert. Wohnungsbesichtigungen wurden mit beiden Frauenhausbewohnerinnen vor- und nachbearbeitet sowie notwendige Behördengänge zu wohnungsbezogenen Themen durch die Projektmitarbeiterin begleitet.

Vor dem Corona-Lockdown erhielt Jasmin W. drei Wohnungsangebote über die soziale Wohnungsvergabe beim Wohnungsamt der Stadt Würzburg. Dort wird entsprechend der sozialen Bedürftigkeit und Notlage der Wohnungssuchenden eine Rangliste geführt, die Grundlage für Einladungen zu Wohnungsbesichtigungen ist. Zwei Wohnungsbesichtigungen mit Jasmin W. konnten stattfinden, sie erhielt jedoch für beide Wohnungen eine Absage. Die dritte Wohnungsbesichtigung musste aufgrund der eingeführten Corona-Maßnahmen verschoben werden.

Theresa K. erhielt kein Wohnungsangebot über die soziale Wohnungsvergabe, die Projektmitarbeiterin konnte aber für sie eine Wohnungsbesichtigung für Anfang März bei einer Wohnbaugesellschaft erwirken. Nach der Überprüfung der Schufa-Einträge erhielt sie eine Wohnungszusage, aufgrund dieser dann eine andere Wohnungsbesichtigung abgesagt wurde. Die Mietvertragsunterzeichnung kam jedoch aufgrund der verhängten Kontakt- und Ausgangsbeschränkungen nicht mehr zu Stande.

Die Projektmitarbeiterin übernahm nach Absprache mit der Projektleiterin und den Frauenhauskolleginnen noch für eine weitere Frauenhausbewohnerin Ayana M., 33 Jahre alt, die Wohnungssuche, da diese seit über einem Jahr mit ihren 4 Kindern im Frauenhaus lebte. Für sie sollte jedoch kein intensives Übergangsmanagement stattfinden, da ihre Kinder und sie bereits während des Frauenhausaufenthaltes von einer sozialpädagogischen Familienhilfe zusätzlich unterstützt wurden.

Im weiteren Verlauf der Projektarbeit erstellte die Projektmitarbeiterin für die tägliche Wohnungssuche eine Tabelle, (s. Abbildung 2), um eine schnelle Übersicht über die gesamten Wohnungsbewerbungen und -besichtigungen zu erhalten.

**Dokumentation Wohnungsbewerbungen ab 01.01.2020 →
Start Second Stage
(Stand 25.06.2020)**

Zimmeranzahl/ Anzahl Personen	Häufigkeit Bewerbung	Keine Rückmeldung/ Absagen	Besichtigungs- angebot*/ Besichtigung	Wohnungszusa- ge/ Umzüge
2 Zimmer/ 2 Personen	29 (sucht selbst)	23	2 4	0
3 Zimmer/ 3 Personen	14	10	0 4	1 0
4 Zimmer/ 5 Personen	9 Außerhalb: 7	14	2 0	0
4 Zimmer/ 5 Personen	4	3	0 1	0

Abbildung 2

Der Projektverlauf im Zuge des Corona-Lockdown

Mit den Maßnahmen des Corona-Lockdowns mussten viele der Second-stage-Tätigkeiten eingeschränkt werden, da weder die Frauenhausbewohnerinnen, noch die Projektmitarbeiterin an Außenterminen teilnehmen konnten und viele Vernetzungspartner*innen ebenfalls ihre Tätigkeiten in den Fachstellen und Behörden nur noch telefonisch oder schriftlich ausüben durften.

Im Rahmen eines von der Frauenhausleiterin erarbeiteten Notfall Pandemieplans wurde gleich zu Beginn der Pandemie das Arbeiten im Frauenhaus und den angegliederten Fachbereichen, entsprechend den erforderlichen Hygiene- und Infektionsschutzmaßnahmen, geregelt. Oberstes Ziel dabei war, das Frauenhaus als systemrelevante Einrichtung für die Versorgung der gewaltbetroffenen Frauen und Kinder in all seinen Beratungsfunktionen sicherzustellen. Bis auf die ambulante Beratung konnten alle Beratungsangebote während des gesamten Zeitraums aufrechterhalten werden: die telefonische Beratung, die Rund-um-die Uhr Bereitschaft, die pro-aktive Beratung und auch Tätigkeitsbereiche des Second-stage-Projektes.

Auch die Frauenhausmitarbeiterinnen, bis auf die Leiterin, arbeiteten anfänglich alle im Homeoffice. Die Arbeitsregelungen wurden auch auf dem Hintergrund getroffen, dass sich aufgrund eines Verdachtsfalles bei einem im Frauenhaus lebenden Kind, alle Bewohnerinnen in Quarantäne begeben mussten. Während dieser Zeit wurde der Kontakt zu den Frauenhausbewohnerinnen ausschließlich telefonisch und per online Beratung von den Mitarbeiterinnen, gehalten.

Bis heute arbeiten die Frauenhausmitarbeiterinnen und die Projektmitarbeiterin im Rahmen eines Hygiene- und Schutzkonzeptes, das feste Teamaufteilungen vorsieht mit unterschiedlichen Präsenztagen im Frauenhaus und im Homeoffice. In der Beratungsarbeit mit den Klientinnen wurde zu der telefonischen Beratung auch die online Beratung per Video eingeführt. Auch die Projektmitarbeiterin begleitete die beiden Frauen im Rahmen des Übergangsmangements während des Lockdowns in telefonischen Beratungsgesprächen. Darin ging es viel um Informationen zum aktuellen Pandemiegesehen, gerade im Hinblick auf die Wohnungssuche. Die Frauen konnten ihre Ängste und Sorgen ansprechen und gemeinsam mit der Projektmitarbeiterin Strategien entwickeln für die Zeit nach dem Lockdown.

Die Corona-Maßnahmen, die den privaten und sozialen Wohnungsmarkt zum Erliegen brachten, führten in der Folge dazu, dass die Projektmitarbeiterin sechs Wochen lang alle Wohnungsangelegenheiten einstellen musste, da die Wohnungsanbieter*innen keine Wohnungsvermarktung mehr durchführten. Auch das Wohnungsamt und das Jobcenter der Stadt Würzburg waren nur noch telefonisch und per Mail erreichbar. Um auch im Homeoffice arbeitsfähig zu bleiben, stellte der Frauenhausträger der Projektmitarbeiterin einen Laptop zur Verfügung, so dass Sie auch von zu Hause aus auf Ihre Dokumente und Daten zugreifen konnte.

Für den täglichen Informationsaustausch zwischen den Kolleginnen vor Ort und denen im Homeoffice, wurden Telefonkonferenzen eingeführt. Die Projektmitarbeiterin übernahm u.a. das Protokollieren der Telefonkonferenzen und erstellte einen Vordruck dafür.

Im Homeoffice wurden von der Projektmitarbeiterin notwendige Arbeitspapiere für das Übergangsmanagement im Frauenhaus weiter ausgearbeitet:

- Strategien zur Wohnungssuche in Würzburg
- Wohnungsanbieter Würzburg
- Sozialer Wohnungsbau außerhalb Würzburg
- Kooperation Jobcenter bzgl. Wohnungssuche
- Umzug - was nun?
- Besonderer Hilfebedarf bei Frauen mit Migrationshintergrund
- Nachsorge

(s. Anhangsverzeichnis: Anhang 2-8)

Erst langsam nach Aufhebung der Ausgangs- und Kontaktbeschränkungen wurde der Wohnungsmarkt wieder belebter, fanden wieder Außentermine, wie Wohnungsbesichtigungen oder Begleitung zu Behörden und auch ambulante Beratungsgespräche mit den Frauenhausbewohnerinnen, statt.

Theresa K. entwickelte das große Bedürfnis sobald wie möglich eine Wohnung zu finden und bewarb sich mit Unterstützung der Projektmitarbeiterin auch selbstständig auf den Internetportalen. Die Wohnungsbewerbungen für die Wohnungsanbieter*innen, mit denen bereits gute Kooperationen bestanden, wurden von der Projektmitarbeiterin wiedergeführt. So konnten unmittelbar nach den Lockerungen wieder drei Wohnungsbesichtigungen stattfinden. Insgesamt wurden für/mit Theresa K. 29 Wohnungsbewerbungen geschrieben und es fanden vier Besichtigungen statt. Auf 23 Bewerbungen erfolgte keine Reaktion oder eine Absage. Zwei Besichtigungen konnten nicht wahrgenommen werden, da zu dem gleichen Zeitpunkt dringendere Termine stattfanden. (Stand 27.06.2020)

Jasmin W. konnte ebenfalls nach Aufhebung der Beschränkungen bereits wieder an einer Wohnungsbesichtigung teilnehmen und erhielt auch die Zusage für die Wohnung. Sie lehnte die Wohnung jedoch ab, da sie aufgrund einer mit Schimmel befallenen Wand im Kinderzimmer, große gesundheitliche Bedenken hatte. Zudem befand sich die Wohnung im achten Stock, was ihr ebenfalls im Hinblick auf ihre Kinder nicht behagte. In der 27 KW Woche kann Jasmin W. gemeinsam mit der Projektmitarbeiterin wieder eine Wohnung besichtigen. Die Projektmitarbeiterin konnte Jasmin W. für insgesamt 10 Wohnungen bewerben, wobei auf keine reagiert wurde oder sie eine Absage erhielt. Zudem füllte sie einen Interessenbogen bei einer Wohnungsanbieter*in aus. Sie erhielt vier Wohnungsangebote über die soziale Wohnungsvergabe und besichtigte bisher drei Wohnungen. (Stand 27.06.2020)

Auch für Ayana M. konnte die Projektmitarbeiterin eine Wohnungsbesichtigung von insgesamt vier Bewerbungen im Mai vereinbaren. Die Entscheidung, ob Ayana M. die Wohnung erhält, ist noch ausständig, da sich das Verfahren aufgrund der Corona-Situation weiter verzögert. (Stand 27.06.2020)

Mit den Corona-Lockerungen finden auch wieder Teamsitzungen im AWO Frauenhaus Würzburg statt. Seit Anfang Juni arbeitet die Projektmitarbeiterin an zwei Tagen in der Woche in ihrem Büro im Frauenhaus. An den anderen Arbeitstagen arbeitet die Projektmitarbeiterin vom Homeoffice aus, nimmt aber auch zunehmend wieder Außentermine im Rahmen des Übergangsmanagements und Begleitungen wahr. Mit den beiden Frauenhausbewohnerinnen vereinbarte die Projektmitarbeiterin einen festen

Beratungstermin in der Woche, bei dem auch die gemeinsame Suche im Internet nach Wohnungen fortgeführt werden kann. Zudem finden regelmäßige telefonische Beratungen mit Jasmin W. und Theresa K. statt.

Nachbetreuung Familie A. nach dem Frauenhausaufenthalt

Eine Familie, die nach ihrem Auszug aus dem Frauenhaus einen hohen Unterstützungsbedarf hatte, wurde im Rahmen des Second-stage-Projektes nachbetreut.

Dabei handelte es sich um eine afghanische Familie mit 5 Kindern, wobei der älteste Sohn (Amar, 21 Jahre alt) in einem anderen Bundesland wohnte. Die Mutter (Zohra A.) war 42 Jahre alt und hatte mehrere gesundheitliche Einschränkungen sowie so gut wie gar keine Deutschkenntnisse. Die älteren Kinder, insbesondere die 18jährige Tochter (Sarah), mussten stets viele Aufgaben für die Familie, übernehmen. Sarah stand kurz vor der Prüfung ihres Deutschkurses und arbeitete auf 450€ Basis. Die beiden Söhne (Ben 10 Jahre und Denis 14 Jahre) besuchten die Schule. Die jüngste Tochter (Leonie) war fünf Jahre alt und ging in den Kindergarten. Die Kinder hatten gute Deutschkenntnisse und mussten häufig in Telefonaten und ambulanten Gesprächen wichtige Inhalte und Themen ihrer Mutter übersetzen. Als weitere Unterstützung für die Familie wurde vom Jugendamt der Stadt Würzburg eine Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) eingesetzt.

Der Hauptgrund, weswegen die Familie aus dem Frauenhaus auszog, war der 14jährige Denis, der aufgrund seines Alters nicht mitaufgenommen werden konnte. Er wurde für die Dauer des Frauenhausaufenthaltes bei seiner Tante in Würzburg untergebracht. Die Familie litt sehr unter der Trennung, weshalb sie eine Wohnung mit einem befristeten Mietvertrag bezog.

Aufgrund der komplexen Problemstellungen in der Familie und dem damit verbundenen hohen Unterstützungsbedarf sowie der drohenden Wohnungslosigkeit, wurde im Frauenhausteam entschieden, die Familie in das Second-stage-Projekt einzubinden.

Für die Arbeit der Projektmitarbeiterin war es zunächst wichtig den Bedarf der Familie A. mit der Frauenhausleiterin und der ehemaligen Bezugssozialpädagogin, die die Familie während des Frauenhausaufenthaltes betreute, zu erörtern und die Arbeitsbereiche gemeinsam zu definieren. Im nächsten Schritt fand ein gemeinsamer Termin in der Wohnung der Familie mit Zohra A., der SPFH und der Projektmitarbeiterin statt, um die unterschiedlichen Unterstützungsfelder und Zuständigkeiten festzulegen. Für die weitere Zusammenarbeit mit der Familie vereinbarte die Projektmitarbeiterin mit Zohra A. 14-tägige Beratungstermine in der Wohnung der Familie, um wichtige Themen zu besprechen und mögliche Hilfen zu koordinieren. Um die Familie ganzheitlich unterstützen zu können wurde mit der SPFH vereinbart, dass auch ein regelmäßiger Austausch zwischen ihr und der Projektmitarbeiterin stattfinden soll. Im weiteren Verlauf der Second-stage-Arbeit fanden mehrere Telefonate und Vernetzungstreffen mit der SPFH statt.

Es wurde festgelegt, dass die Projektmitarbeiterin hauptsächlich wohnungsbezogene Themen mit der Familie bearbeitet, um die drohende Wohnungslosigkeit der Familie abzuwenden. Ziel des Übergangsmanagement und der begleitenden psychosozialen Beratung war zum einen die langfristige Anmietung einer für die Familie geeigneten Wohnung und die Unterstützung bei organisatorischen Angelegenheiten sowie Kooperation mit der bestehenden Wohnungsvermietung.

Kurz bevor die Familie in das Second-stage-Projekt aufgenommen wurde, gab es mit einem älteren Ehepaar im Haus massive Probleme und Spannungen, die innerhalb der Stadt Würzburg weite Kreise zogen. Um die Situation im Haus zu deeskalieren bezog die Familie von Zohra A. eine andere Wohnung in dem Haus, die ihr vom Vermieter angeboten wurde. In dieser angespannten familiären Situation wurde zur Unterstützung der Familie, insbesondere der Kinder, eine sozialpädagogische Familienhilfe in der Familie eingesetzt.

Der Familie war es ein großes Anliegen, dass die Projektmitarbeiterin sie bei der Wohnungssuche unterstützte. Mit Blick auf die angespannte Wohnungsmarktsituation in der Stadt Würzburg wurde gemeinsam vereinbart, dass die Projektmitarbeiterin auch außerhalb Würzburgs nach freien Wohnungen suchen kann. Diesbezüglich fand auch ein Vernetzungsgespräch mit der zuständigen Sachbearbeiterin der Wohnraumvermittlungsstelle von Stadt und Landkreis Würzburg, „fit for move“, statt. In diesem wurde vereinbart, dass auch die Mitarbeiterin von „fit for move“ die Familie bei der Wohnungssuche unterstützt. Die tägliche Wohnungssuche und -bewerbung für Familie A. im Internet und die Kooperation mit den betreffenden Wohnungsgeber*innen war fester Bestandteil des Übergangsmagements bei Familie A.. Die Projektmitarbeiterin stellte seit Januar 2020 16 Wohnungsbewerbungen in der Stadt Würzburg und außerhalb Würzburgs. Zwei der Wohnungsgeber*innen außerhalb Würzburgs antworteten auf die Bewerbung und boten der Familie einen Besichtigungstermin an. Aufgrund der immer wieder auftretenden Kommunikationsschwierigkeiten mit der Familie und schließlich auch wegen des Corona-Lockdowns mussten die Wohnungsbesichtigung abgesagt werden. Auf die anderen Bewerbungen wurde nicht reagiert.

In den ersten sieben Wochen beanspruchte neben der intensiven Wohnungssuche einen großen Teil der Arbeit ein kaputter Boiler im Badezimmer. Es zeigte sich, dass die Familie selbst nicht in der Lage war, die notwendigen Schritte für die Reparatur zu organisieren. Deshalb übernahm die Projektmitarbeiterin die Organisation, kümmerte sich um die Handwerkerfirma und war mehrmals mit den Monteuren vor Ort, wenn diese in die Wohnung von Familia A. mussten. Schließlich wurde der Boiler ausgetaucht. Die Kosten übernahm die Vermieter*in. Auch die Gespräche dazu führte die Projektmitarbeiterin für die Familie mit dem Wohnungsunternehmen.

Nachdem das Thema mit dem Boiler vorerst geklärt war, wurde es für die Projektmitarbeiterin zusehends schwieriger mit der Familie in Kontakt zu treten. Oft waren sie telefonisch nicht erreichbar, riefen trotz Ansagen auf der Mailbox nicht zurück und lehnten zudem persönliche Termine ab. Gleichzeitig spitzte sich die Situation in der Familie weiter zu: Denis musste operiert werden, Sarah kündigte ihren Job. Die Überlastung und Überforderung aller Familienmitglieder, insbesondere von Sarah, wurde immer deutlicher.

Sarah verhielt sich gegenüber der Frauenhausleiterin und Projektmitarbeiterin nicht kooperativ, sogar ablehnend und vergriff sich auch gegenüber der Frauenhausleiterin im Ton.

In einem gemeinsamen Gespräch entschieden Projektleiterin und –mitarbeiterin die Zusammenarbeit mit Sarah im Rahmen des Second-stage-Projektes einzustellen und den Kontakt mit der Familie ausschließlich über die Zusammenarbeit mit Zohra A. zu suchen. Dies stellte sich ebenfalls als sehr schwierig heraus. Zum einen aufgrund der vorhandenen Sprachproblematik und zum anderen, weil Zohra A. ohne ihre Kinder, insbesondere ohne Sarah, nicht agieren konnte. Da sie nie an ihr Handy ging, fand längere Zeit kein Kontakt mehr zwischen Zohra und der Projektmitarbeiterin statt. Diese tauschte sich jedoch regelmäßig mit der SPFH aus, um über die aktuelle Situation der Familie informiert zu sein. Auch die SPFH berichtete immer wieder von großen Schwierigkeiten bei der Unterstützung der Familie.

Davon unbenommen fand die Wohnungssuche im Rahmen des Übergangsmanagements weiter statt.

Mit der Corona Pandemie und den verhängten Kontakt- und Ausgangsbeschränkungen wurde von der vereinbarten Zusammenarbeit mit der Familie abgewichen, um die Familie während des Lockdowns über das aktuelle Geschehen zu informieren und im Bedarfsfall Unterstützung zu organisieren.

Der Projektverlauf im Zuge des Corona-Lockdown

Zunächst wurde der regelmäßige telefonische Kontakt, vor allem über Sarah, von der Projektmitarbeiterin wieder aufgenommen und es wurden tägliche telefonische Kontakte vereinbart, um den aktuellen Stand in der Familie abzuklären. Zudem bestärkte die Projektmitarbeiterin Sarah darin sie anzurufen, sobald einer der Familienmitglieder Symptome einer möglichen COVID-19 Infektion zeige, damit das weitere Vorgehen besprochen und mit dem Gesundheitsamt abgeklärt werden kann.

In einem der Telefonate erzählte Sarah der Projektmitarbeiterin, dass sie im März in einem Seniorenheim eine Vollzeitstelle angefangen habe. Auf Nachfrage der Projektmitarbeiterin beim Jobcenter der Stadt Würzburg stellte sich heraus, dass Sarah für ihren Mietanteil künftig selber aufkommen müsste. Diese Information verunsicherte Sarah sehr, da sie nicht wusste, wie sie die Miete zahlen sollte. Die Projektmitarbeiterin vereinbarte mit der Vermieter*in eine Ratenvereinbarung für die erste Miete im März. Im April überwies Sarah A. die Miete und erste Ratenzahlung. Von Mai bis Anfang Juli ging jedoch keine Mietzahlung mehr bei der Vermieter*in ein. Um ein Mahnverfahren zu verhindern, wurde Sarah A. von der Projektmitarbeiterin und der Frauenhausleiterin mehrmals darauf hingewiesen, die ausstehende Miete zu zahlen und um weitere Probleme zu vermindern, einen Dauerauftrag für die Miete einzurichten. Die Projektmitarbeiterin klärte Sarah auch darüber auf, dass sie sonst mit einer Kündigung rechnen muss.

Nachdem in der ersten Woche des Corona-Lockdowns regelmäßige Telefonate stattfanden, brach ab der zweiten Woche der Kontakt wieder ab. Die Familie reagierte weder auf Anrufe, SMS noch E-Mails.

Während des Corona-Lockdowns konnten zunächst keine weiteren Wohnungsbewerbungen geschrieben werden. Nachdem die Chancen der Familie eine Wohnung bis Ende des Jahres zu finden von allen beteiligten zunehmend als sehr gering eingeschätzt wurden, tauschte sich die Projektmitarbeiterin mit der Gefährdetenhilfe der Stadt Würzburg über das weitere Vorgehen aus. So stellte sich heraus, dass der Wohnberechtigungsschein von Zohra A. abgelaufen ist und ein neuer beantragt werden musste. Aufgrund der schwierigen Zusammenarbeit dauerte es Wochen, gemeinsam mit der Familie, die notwendigen Unterlagen dafür zusammen zu stellen und den Antrag abzugeben.

Die Projektmitarbeiterin begleitete Zohra A. und Sarah zu einem persönlichen Gespräch bei der Gefährdetenhilfe, um die Dringlichkeit der Wohnsituation im Hinblick auf die drohende Wohnungslosigkeit Ende des Jahres, deutlich zu machen. Auch wenn es aktuell keine Möglichkeit gibt, der Familie einen Verfügungswohnraum zur Verfügung zu stellen, war es wichtig und hilfreich, mit der Familie und ihrer Problemstellung dort schon einmal vorstellig gewesen zu sein.

Aufgrund der weiterhin sehr schwierigen Zusammenarbeit wurde in Absprache der Frauenhausleiterin die weitere Unterstützung der Familie A. auf die Wohnungssuche und die damit verbundenen Notwendigkeiten beschränkt.

Auch die SPFH beendete nach Absprache mit dem Jugendamt die Hilfemaßnahmen in der Familie. Alle Beteiligten im Hilfesystem sahen den großen Unterstützungsbedarf jedes einzelnen Familienmitgliedes, insbesondere der Kinder. Es zeigte sich jedoch in der Zusammenarbeit mit der Familie immer wieder, dass es nicht nur an der Bereitschaft und der Zuverlässigkeit mangelte, sondern die Familie mit ihrer gesamten Lebenssituation und den vielen Problemstellungen in einer ständigen Überforderungssituation lebte, aus der heraus die Familie agierte. Das daraus resultierende Chaos, das die Familie immer wieder in neue Schwierigkeiten stürzte und die mangelnde Kooperationsbereitschaft mit den Unterstützer*innen, ließ auch Grenzen des Second-stage Projektes für Projektleiterin und Projektmitarbeiterin deutlich werden.

2.2.2 Säule: Second-stage-Wohnung

Eine weitere Aufgabe der Projektmitarbeiterin bestand darin, für den dritten Second-stage Platz nach einer 2-3 Zimmerwohnung in der Stadt Würzburg zu suchen, die von der Träger*in angemietet und an eine Frauenhausbewohnerin untervermietet werden soll. Am Anfang suchte die Projektmitarbeiterin vorrangig im Internet nach einer geeigneten Wohnung, die sowohl von der Quadratmeterzahl als auch von den Miet- und Nebenkosten für ALG II Bezieherinnen über das Jobcenter finanzierbar war.

Im weiteren Verlauf der Wohnungssuche wurden mögliche Wohnungsanbieter*innen im Rahmen von Vernetzungstreffen angefragt, ob aus ihrem Wohnungsbestand eine Wohnung angemietet werden könnte.

Ab der achten Woche nach Beginn des Second-stage-Projektes wurde mit Absprache der Frauenhausleiterin ein Inserat für die Second-stage-Wohnung aufgesetzt und an mehrere Einrichtungen versandt, mit der Bitte versehen, es aufzuhängen. Dazu waren die meisten gerne bereit. Auf diese Aktion gab es insgesamt eine Rückmeldung von einer Frau, die gerade ihre Wohnung gekündigt hatte und bei ihrer Vermieter*in anfragen wollte, ob sie an den AWO Bezirksverband die Wohnung vermieten würde. Es kam zu keinem weiteren Kontakt.

Auch im Rahmen der Suche für eine Second-Stage Wohnung zeigten sich große Vorbehalte der Vermieter*innen bezüglich einer wechselnden Untervermietung der Wohnung, welche neben der Wohnungsknappheit als zusätzlich erschwerender Faktor zu werten waren.

Von einem anderen Wohnungsanbieter erhielt die Projektmitarbeiterin die Information, dass eine 3-Zimmerwohnung ab August frei werde, die als Übergangswohnung für das AWO Frauenhauses Würzburg in Frage kommen könnte. Die Besichtigung der Wohnung verzögerte sich wegen der mit dem Corona-Lockdown verbundenen Beschränkungen.

Der Projektverlauf im Zuge des Corona-Lockdown

Während der Ausgangs- und Kontaktbeschränkungen hielt die Projektmitarbeiterin auch regelmäßigen Kontakt zu dem Hausmeister der evtl. in Frage kommenden Second-stage Wohnung. Ende März erklärte er, dass aufgrund der Corona-Beschränkungen keine Sanierungsarbeiten in der Wohnung stattfinden könnten und dies zur Folge habe, dass die Wohnung günstiger angemietet werden könnte.

Mit einigen Verzögerungen fand dann unmittelbar nach den Lockerungen der Corona-Maßnahmen die Wohnungsbesichtigung statt. Mit Abstimmung der Frauenhausleiterin, der Bereichsleitung Kinder, Jugend und Familie und dem Geschäftsführer des AWO Bezirksverbandes Unterfranken e.V., konnte die Zustimmung der Anmietung für die Wohnung ab dem 01.08.2020 gegeben werden.

Inzwischen liegt der Mietvertrag für die Wohnung vor und die Projektmitarbeiterin kann mit der Planung der Renovierung und Einrichtung der Wohnung beginnen. Im Frauenhaus gibt es aktuell zwei Bewohnerinnen, die als mögliche Untermieter*innen für die Wohnung in Frage kommen. Bei beiden Frauen stehen jedoch noch Rückmeldungen von Wohnbaugesellschaften auf eigene Bewerbungen aus. Da es sich um eine fünf- oder dreiköpfige Familie handelt, laufen die Planungen für die Wohnungseinrichtung derzeit noch zweigleisig. Die Projektmitarbeiterin hofft, dass es hier für alle Beteiligten zeitnah eine Entscheidung gibt, welche Frauenhausbewohnerin mit ihren Kindern in die Wohnung zieht.

Für die anstehenden Renovierungsarbeiten hatte die Projektmitarbeiterin bereits Kontakt mit dem Hausmeister des Frauenhauses, der die Arbeiten übernehmen wird. Dafür braucht es nach der Wohnungs- und Schlüsselübergabe einen Besichtigungstermin, um die Renovierungsarbeiten weiter koordinieren zu können. Bei der Mietvertragsgestaltung und der Wohnungsübergabe wurde die Projektmitarbeiterin von der Immobilienabteilung des AWO Bezirksverbandes unterstützt.

Für die Einrichtung der Wohnung ist die Frauenhausträger*in auf zusätzliche Geld- und Sachmittelspenden angewiesen, da die vom Sozialministerium genehmigten 5000€ für die Second-stage Wohnung bei weitem nicht ausreichen werden, um die anfallenden Kosten zu decken. Deshalb nahm die Projektmitarbeiterin Kontakt mit dem Fördermittelmanagement des AWO Bezirksverbandes auf, um weitere Fördermittel zu akquirieren. Zudem versucht die Projektmitarbeiterin verbandsintern auch Möbel für die Wohnung zu generieren.

2.2.3 Säule: Vernetzungs- und Kooperationsarbeit

In der dritten Woche nach dem Projektstart verfasste die Projektmitarbeiterin eine Mail, die sie dann in der vierten Woche an die wichtigsten, bereits bestehenden Vernetzungs- und Kooperationspartner*innen des AWO Frauenhauses Würzburg verschickte, um das Second-stage-Projekt und auch sich selbst, darin vorzustellen (s. Abbildung 3).

Sehr geehrte Damen und Herren,

mein Name ist Natalia Kohlprath, ich bin Sozialpädagogin B.A. und möchte gerne die Gelegenheit nutzen, mich Ihnen als neue Mitarbeiterin des AWO Frauenhauses Würzburg vorzustellen. Seit 01.01.2020 darf ich das Team im Rahmen des vom bayerischen Sozialministerium geförderten Second-stage-Projektes unterstützen.

Meine Hauptfunktion umfasst das wohnraumbezogene Übergangsmanagement mit begleitender psychosozialer Beratung für von häuslicher Gewalt betroffenen Frauen und ihrer Kinder. Dazu gehört u.a. eine kontinuierliche Wohnraumakquise und Vermittlung, die Begleitung zu Wohnungsbesichtigungen, Unterstützung bei dem Umzug sowie eine personenbezogene Nachsorge.

Zudem wird im Rahmen des Second-stage-Projektes eine Wohnung angemietet, die einer Frauenhausbewohnerin und deren Kindern vorübergehend zur Verfügung gestellt werden kann. Die betreffende Familie soll im Rahmen des Projektes in einer nachgehenden Beratung weiter unterstützt werden.

Als dritter Baustein des Modellprojektes steht die Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit im Vordergrund. Hierbei sollen neue Kooperationspartner*innen erschlossen und bestehende Kontakte ausgebaut werden, mit dem Ziel, für die Frauen schneller und effizienter Wohnraum erschließen zu können.

Träger des Modellprojektes ist das AWO Frauenhaus, Bezirksverband Unterfranken e.V.

Gerne dürfen Sie die Mail über Ihren Verteiler weiterleiten.

Ich freue mich über eine gute Zusammenarbeit und stehe Ihnen gerne für offene Fragen zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Natalia Kohlprath

Abbildung 3

Des Weiteren wurde gemeinsam mit der Frauenhausleitung besprochen, welche Vernetzungs- und Kooperationspartner*innen von der Projektmitarbeiterin direkt angesprochen werden sollen und an welchen Netzwerktreffen und Arbeitskreisen sie künftig teilnehmen soll.

Zur vereinfachten Darstellung zeigen die nachfolgenden Tabellen alle Vernetzungstreffen mit den Kooperationspartner*innen, Wohnbaugenossenschaften und Arbeitskreisen auf, die vor den verhängten Kontakt- und Ausgangsbeschränkungen im Zuge der Corona Pandemie, stattgefunden haben:

Vernetzungs- Kooperationspartner	Datum
Mitarbeiter*in von "fit for move"	22.01.
Vernetzungstreffen Stadtteilladen	05.02.
Koordinator*in Ehrenamtliche für Migration und Flüchtlinge bei den Maltesern	02.03.
Mitarbeiter*innen Gefährdetenhilfe	04.03.
Mitarbeiter*in eines Cafés für Frauen mit Migrationshintergrund	11.03.

Durch die persönlichen Treffen mit den Vernetzungs- und Kooperationspartner*innen in den ersten zweieinhalb Monaten nach Projektbeginn erhielt die Projektmitarbeiterin einen guten Überblick über das bestehende Unterstützungsangebot in der Stadt Würzburg im Bereich der Wohnungshilfe. Vor allem in den Vernetzungstreffen mit der zuständigen Mitarbeiterin der Wohnraumvermittlungsstelle von „fit for move“, konnten einige Ideen entstehen, wie die Wohnungssuche in der Stadt Würzburg für die Frauenhausbewohnerinnen verbessert werden kann.

Mit folgenden Wohnungsgenossenschaften fanden ebenfalls Vernetzungstreffen statt:

Wohnungsgenossenschaft/Ansprechpartner	Datum
Heimathilfe Wohnungsbaugenossenschaft Vermietung e.G./Kronprinz-Ruppert-v.-Bayern-Stiftung	28.01.
Dawonia	30.01.
PBG Wohnen e.G. Postbaugesellschaft	03.02.
BEW Baugenossenschaft für Eisenbahner e.G.	04.02.
Würzburger Wohnungsgenossenschaft e.G.	06.02.
Stadtbau Würzburg	12.02.
St. Bruno-Werk	21.02.

Prinzipiell zeigten sich die Wohnungsgenossenschaften in den Gesprächen mit der Projektmitarbeiterin kooperationsbereit und betonten nach dem Vernetzungsgespräch, dass sie gerne eine Wohnung an Frauenhausbewohnerinnen vermieten würden. Die allgemeine Aussage war jedoch, dass der Zugang zu den Wohnungen sehr schwer ist, da die Wartelisten sehr lang seien.

Ein wichtiger Aspekt bei den Treffen war, dass die Projektmitarbeiterin bei den potenziellen Vermieter*innen Unsicherheiten bezüglich einer Wohnungsvermietung an eine Frauenhausbewohnerin, entgegenwirken wollte. Deshalb verdeutlichte sie auch die

längerfristige Betreuung ehemaliger Frauenhausbewohnerinnen im Rahmen des Second-stage-Projektes.

Mit einer Mitarbeiterin der Stadtbau Würzburg konnte zudem vereinbart werden, dass die Projektmitarbeiterin bei einer Wohnungsbewerbung einer Frauenhausbewohnerin mit ihr vorab Rücksprache halten kann. Sie bot an, der zuständigen Kundenbetreuer*in nähere Informationen zu der Bewerberin weiterzuleiten und auch alle Kundenbetreuer*innen über das Second-stage-Projekt aufzuklären.

Mit der Heimbaugenossenschaft Unterfranken e.G. konnte kein Vernetzungstreffen vereinbart werden und mit der Wohnungsgenossenschaft Frauenland e.G. wurde lediglich ein Telefonat mit dem Geschäftsführer geführt.

Mit einem des Evangelischen Siedlungswerks in Würzburg fand ebenfalls ein Austauschtreffen statt, aus dem heraus sich eine gute Vernetzung für die weitere Arbeit im Second-stage-Projekt entwickelte.

Andere Wohnungsanbieter in Würzburg, wie z.B. die Bayerische Versorgungskammer und die Stiftung Bürgerspital zum Heiligen Geist waren nur telefonisch erreichbar.

Mit den Hausverwaltungen kam es trotz Bemühungen der Projektmitarbeiterin noch zu keinem Austausch bezüglich einer Kooperation zwischen dem Frauenhaus und den Hausverwaltungen im Rahmen der Wohnungssuche für gewaltbetroffene Frauen und Kinder.

Nachdem die Projektmitarbeiterin mit allen Wohnungsanbieter*innen, die in der Stadt Würzburg vertreten sind, Kontakt aufgenommen hatte, nahm sie im nächsten Schritt Kontakt zu Wohnungsanbieter*innen im Landkreis Würzburg auf. Es stellte sich heraus, dass es dort keine allgemeine soziale Wohnungsvergabe gibt und Interessent*innen bei jedem Wohnungsunternehmen einzeln anfragen müssen. Zudem ist bereits bei vielen Wohnhäusern die soziale Bindung abgelaufen, weshalb die Wohnungen anderweitig genutzt werden und die Mieten vielfach über den Angemessenheitsgrenzen der Jobcenter liegen.

Auch hier war die allgemeine Aussage der Wohnungsanbieter*innen, dass der Wohnraum im Landkreis Würzburg sehr knapp und damit der Zugang für eine Anmietung erschwert sei. Es wurde der Projektmitarbeiterin gegenüber signalisiert, dass sie bei Bedarf wieder anfragen könne, ob gerade eine Wohnung frei werde.

Zudem nahm die Projektmitarbeiterin an zwei Runden Tischen und an einer Arbeitsgruppe teil:

Arbeitskreis Thema/Teilnehmer	Datum
<u>Zusammenarbeit Jobcenter</u> Mitarbeiter*innen Jobcenter: Fallmanagement, Coaching und Leistungsabteilung Mitarbeiter*innen Caritas fit for move Mitarbeiter*in Streetworkerin Mitarbeiter*in Dawonia	30.01.
<u>Arbeitsgruppe Wohnen für Menschen mit Migrationshintergrund im Landkreis Würzburg</u> Regierung Unterfranken und Einrichtungen, die sich mit dem Thema Wohnen in der Stadt und dem Landkreis Würzburg beschäftigen	04.03.
<u>Heidingsfelder Fachrunde</u> „soziale“ Einrichtungen wie Kindergärten, Kindertreffs, ein Pfarrer, Café Glanzpunkt, Allgemeiner Sozialdienst (ASD), Mitarbeiter*innen Reuterhaus etc.	09.03.
<u>Arbeitskreises „Wohnen“</u> Mitarbeiter*innen aus Einrichtungen, die sich mit dem Thema Wohnen in der Stadt Würzburg beschäftigen	30.06.

Der Projektverlauf im Zuge des Corona-Lockdown

Einige der bereits terminierten Vernetzungs- und Arbeitskreise fanden aufgrund der Corona Pandemie nicht statt, wurden abgesagt oder verschoben.

Auch die Runden Tische der psychosozialen Arbeitsgemeinschaft (PSAG) und des Arbeitskreises „Wohnen“ wurden verschoben. Letzterer konnte am 30.06. 2020, unter Einhaltung der Hygiene- und Abstandsregeln, durchgeführt werden.

Da viele der Vernetzungspartner*innen mit dem Lockdown im Homeoffice arbeiteten, die Wohnungsvermarktung weitestgehend eingestellt wurde, keine Arbeitstreffen stattfanden, konnte die Projektmitarbeiterin ihre Tätigkeiten in diesem Bereich des Second-stage-Projektes erst mit den Lockerungen der Corona Maßnahmen wieder aufnehmen.

Mit einigen Kooperationspartner*innen bspw. von „fit for move“, Mitarbeiter*innen des Jobcenters oder St. Bruno Werk, fand auch während des Lockdowns ein telefonischer Austausch stattfinden.

Mit der GSM-Group - Gemeinsam, Selber, Machen (nähere Infos: s. Anhang 5), die im Februar 2020 mit ihrem wohnungsbezogenen Unterstützungsangebot über das Jobcenter der Stadt Würzburg begonnen haben, fand am 23.04. eine Video-Konferenz mit den zwei Mitarbeiterinnen statt.

An einer Videokonferenz mit den anderen Second-stage-Mitarbeiterinnen in den bayerischen Second-stage-Projekten nahm die Projektmitarbeiterin urlaubsbedingt nicht teil. Ein telefonischer Austausch über den Second-stage-Projektverlauf fand mit einer Frauenhausmitarbeiterin des Frauenhauses in Straubing statt.

Auch der Bereich der Öffentlichkeitsarbeit war durch die Pandemie stark eingeschränkt. Dennoch konnte die Projektmitarbeiterin mit einer Journalist*in ein telefonisches Interview über das Second-stage-Projekt führen. Für eine Bildaufnahme zu dem Presseartikel konnte sie eine Frauenhausbewohnerin gewinnen. Der Artikel soll sowohl in der Mitarbeiter*innenzeitschrift des AWO Bezirksverband Unterfranken veröffentlicht werden und in der lokalen Presse. Ein Erscheinungsdatum stand noch nicht fest.

Außerdem erstellte die Projektmitarbeiterin mit Absprache der Frauenhausleiterin einen Auftritt des Second-stage-Projektes, der auf der Homepage des AWO Bezirksverband Unterfranken erschienen ist. (<https://www.awo-unterfranken.de/einrichtungen/second-stage-projekt/>)

Aufgrund der noch immer gebotenen Hygiene- und Infektionsschutzregeln bleiben die Vernetzungs- und Arbeitstreffen auf ein Minimum reduziert, was die Arbeit des Second-stage-Projektes in diesem Bereich in einem hohen Maß beeinflusst.

Trotz der dargestellten Einschränkungen konnte die Projektmitarbeiterin weitere Kooperationspartner*innen für das Second-stage-Projekt im Frauenhaus gewinnen, die für die zukünftige Arbeit wichtig sind.

Im Rahmen der Vernetzungs- und Kooperationsarbeit zeigte sich, dass den Mitarbeiter*innen in den Einrichtungen der Stadt und dem Landkreis Würzburg sehr an einem guten Austausch und einer gelingenden Zusammenarbeit gelegen war. Es wird weiterhin darum gehen, die bestehenden Kooperationen zu pflegen, zu festigen und weiter auszubauen, um die Wohnungssituation für gewaltbetroffene Frauen und Kinder in Würzburg weiter zu verbessern.

3 Eine erste Analyse

3.1 Was bisher erreicht wurde

1. Säule: Allgemeine Frauenhausbezogene Themen – Frauenhausarbeit

Entwicklung einer Strategie für die Wohnungssuche

Implementierung eines wohnungsbezogenen, psychosozialen Beratungsangebots für die Frauenhausbewohnerinnen

Förderung der Selbstständigkeit und Selbstwirksamkeit der Frauenhausbewohnerinnen in Bezug auf die Wohnungssuche und mit der intensiven Auseinandersetzung mit den Zukunftsperspektiven

Initiierung einer regelmäßigen gezielten Wohnungssuche mit und für die Frauenhausbewohnerinnen

Aufbau einer tragfähiger Beziehung v.a. zu den Frauenhausbewohnerinnen, die im Rahmen des Übergangsmangements unterstützt werden

Erstellung von Arbeitspapieren, die eine Orientierung für das Vorgehen bei der Wohnungssuche, dem Umzug und der ambulanten Nachbetreuung geben

Entlastung der Frauenhausmitarbeiterinnen um den Bereich Übergangsmangement

Etablierung der Strukturen des Second-stage-Projektes in das Frauenhausgeschehen

Insgesamt mehr Wohnungsbesichtigungen

1. Säule: Allgemeine Frauenhausbezogene Themen – Nachbetreuung Familie A.

Implementierung der regelmäßigen, gezielten Wohnungssuche für Familie A.

Unterstützung bei alltäglichen Problemstellungen, wie z.B. den Austausch des Boilers

Aufklärungsarbeit über die Maßnahmen des Corona Lockdowns

Abwendung der Kündigung der Wohnung von Sarah A.

2. Säule: Second-stage-Wohnung

Kontinuierliches Ausloten der Möglichkeiten einer Anmietung über das AWO Frauenhaus Würzburg

Aufbau einer Kooperationspartnerschaft zu der Wohnungsanbieter*in, die bereit war, eine Wohnung an die AWO Bezirksverband Unterfranken e.V. zu vermieten

Anmietung der Second-stage-Wohnung ab August

Kooperation mit der Mitarbeiter*in des Fördermittelmanagement und der Immobilienabteilung des AWO Bezirksverband Unterfranken e.V.

3. Säule Vernetzungs- und Kooperationsarbeit

Vernetzungstreffen mit fast allen Wohnbaugenossenschaften der Stadt Würzburg

- Sensibilisierung für die Problematiken der Frauenhausbewohnerinnen

Telefonische Vernetzung mit Wohnungsanbieter*innen im Landkreis Würzburg

- Sensibilisierung für die Problematiken der Frauenhausbewohnerinnen

Vernetzungstreffen mit für die Unterstützungsarbeit im Second-stage-Projekt relevanten Einrichtungen

Teilnahme an Arbeitskreisen und Runden Tischen im Bereich Wohnungswesen

Aufbau- und Erweiterung tragfähiger Vernetzungs- Kooperationspartnerschaften

Auftritt des Second-stage-Projektes auf der Homepage des AWO Bezirksverband

Unterfranken e.V.

Geplante Veröffentlichung eines Artikels über das Second-stage-Projekt in der Mitarbeiter*innen Zeitschrift der AWO und lokalen Presse der Stadt Würzburg

3.2 Problemstellungen

1. Säule: Allgemeine Frauenhausbezogene Themen – Frauenhausarbeit

Rahmenkonzeption des Projektes in die tägliche Frauenhausarbeit etablieren und dafür notwendige Arbeitsstrukturen entwickeln

Praxisrelevante Problemstellungen bei der Umsetzung von Terminen im Rahmen des Projektes in die tägliche Frauenhausarbeit, bspw. von Wohnungsbesichtigungen

Erschwerter Zugang der gewaltbetroffenen Frauen zu dem Wohnungsmarkt in der Stadt und dem Landkreis Würzburg

Begrenzter Wohnungsmarkt im Bereich der Angemessenheitsgrenzen der Jobcenter in der Stadt und dem Landkreis Würzburg vermindern die Chancen der Frauenhausbewohnerinnen auf eine eigene Wohnung

Teilnahme am Frauenhausgeschehen schränkt hin und wieder die Second-stage-Tätigkeiten ein

Schwierigkeiten bei den Absprachen und organisatorischen Tätigkeiten mit der Projektleiterin, den Kolleginnen und Frauenhausbewohnerinnen des AWO

Frauenhauses Würzburgs aufgrund der Arbeit im Homeoffice

1. Säule: Allgemeine Frauenhausbezogene Themen – Nachbetreuung Familie A.

Erschwerte Zusammenarbeit mit Familie A. im Rahmen der psychosozialen nachgehenden Beratung und Begleitung aufgrund multipler Problemstellungen und mangelnder Kooperationsbereitschaft

Drohende Wohnungslosigkeit der Familie zum Ende des Jahres

Mangelnde Bereitschaft der Familie die Unterstützung der Projektmitarbeiterin und anderer Fachstellen anzunehmen

2. Säule: Second-stage-Wohnung

Erschwerter Zugang zum Wohnungsmarkt für das AWO Frauenhaus Würzburg
Die Richtlinien einiger Wohnbaugenossenschaften der Stadt Würzburg verhindern eine Vermietung an einen Wohlfahrtsverband

Langer Prozess bis zur Mietvertragsunterzeichnung der Second-stage-Wohnung

Fördermittel für externe Wohnung im Rahmen des Second-stage- Projektes nicht ausreichend zur Finanzierung der Kautions-, Sanierungsarbeiten und kompletten Einrichtung der Wohnung inklusive Küche

3. Säule Vernetzungs- und Kooperationsarbeit

Sehr zeitintensiver Prozess bis zur Kontaktaufnahme der Ansprechpartner*innen der Wohnungsanbieter*innen der Stadt und dem Landkreis Würzburg

Hohe Skepsis der Wohnungsanbieter*innen gegenüber einer Vermietung an Frauenhausbewohnerinnen

Bisher keine Kooperationsbereitschaft der Hausverwaltungen in der Stadt Würzburg

Durch Ablauf vieler Wohnungen aus der Sozialen Bindung immer eingeschränkterer Wohnungsmarkt für einkommensschwache Familien und ALG II Bezieherinnen

Fehlende soziale Wohnungsvergabe im Landkreis Würzburg erschwert den Zugang zu bezahlbaren Wohnungen außerhalb Würzburgs

Aussetzung der Vernetzungs- und Kooperationsarbeit aufgrund des Corona-Lockdowns

4 Ausblick

Weiterentwicklung der Arbeitsstrukturen des Second-stage-Projektes und Integration in die alltägliche Frauenhausarbeit

Ausbau des Beratungsangebotes für die Frauenhausbewohnerinnen

Einrichtung der Second-stage-Wohnung und intensive, nachgehende Beratung der Familie, die in das Übergangsmanagement mit aufgenommen werden kann

Wiederaufnahme bzw. Ausbau und Erweiterung der Vernetzungs- und Kooperationsarbeit

Weitere Sensibilisierung der Öffentlichkeit v.a. der Wohnungsanbieter*innen für die Problematiken der Frauenhausbewohnerinnen

Juli 2021: Evaluierung der Nachhaltigkeit des wohnraumbezogenen Übergangsmanagements im AWO Frauenhaus Würzburg – Abschlussbericht

5 Literaturverzeichnis

1. **Richl, Brita.** *Anlage 1: II. Projektbeschreibung.* Würzburg, Bayern, Deutschland : AWO-Bezirksverband Unterfranken e.V., 2019. Antrag auf Bewilligung einer staatlichen Zuwendung.
2. **StMAS.** *Eckpunkte zur Förderung von Modellprojekten für wohnraumbezogenes Übergangsmanagement mit begleitender psychosozialer Beratung für von häuslicher Gewalt betroffene Frauen und ihre Kinder (sog. second stage).* 2019.
3. **Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales.** *Hilfsangebote für gewaltbetroffene Frauen und ihre Kinder in Bayern* Sozialministerin Schreyer: „Modellhafte Förderung von Second-stage-Projek-ten steht in den Startlöchern“. München : s.n., 2019.

6 Anhangsverzeichnis

Anhang 1: Dokumentation Wohnungsbewerbungen ab 01.01.2020 **Fehler! Textmarke nicht definiert.**

Anhang 2: Strategien zur Wohnungssuche in Würzburg **Fehler! Textmarke nicht definiert.**

Anhang 3: Wohnungsanbieter Würzburg **Fehler! Textmarke nicht definiert.**

Anhang 4: Sozialer Wohnungsbau außerhalb Würzburg **Fehler! Textmarke nicht definiert.**

Anhang 5: Kooperation Jobcenter bzgl. Wohnungssuche ... **Fehler! Textmarke nicht definiert.**

Anhang 6: Umzug – Was nun? **Fehler! Textmarke nicht definiert.**

Anhang 7: Besonderer Hilfebedarf bei Frauen mit Migrationshintergrund **Fehler! Textmarke nicht definiert.**

Anhang 8: Nachsorge **Fehler! Textmarke nicht definiert.**

Die Anhänge werden in einem separaten Dokument eingereicht.